
Stabilität und Veränderung psychologischer Aspekte im höheren Erwachsenenalter



Dr. Stefanie Becker

Stiftungsgastdozentur der Universität des 3. Lebensalters,
Frankfurt, im Sommersemester 2007

Themen der Vorlesungsreihe

- Altersbilder und Identität im Alter
- Emotionalität im Alter
- Persönlichkeitsentwicklung
- Bedeutung sozialer Beziehungen im Lebenslauf
- Entwicklung der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter

Altersbilder und Identität im Alter

- Zum Entwicklungsbegriff in der Gerontologie
- Altersbilder und Identität
- Auf der Suche nach dem „richtigen“ Altersbild
- Forschungslücken und -bedarfe

Verständnis von Entwicklung

- Bestimmung des Entwicklungsbegriffs zeigt Parallelen zur Entwicklung der Altersbilder in unserer Gesellschaft
- Im Fokus: Entwicklungsprozesse im Alter: **Entwicklung grundlegendes Merkmal der Realität mit zahlreichen Bedeutungen**
- Allgemein: Entwicklung als Vorgang, als Wandel, der Entstehung, Veränderung und Vergehen umfassen kann
- Zwei Forschungsrichtungen:
 - Bedingungen für erfolgreiches Altern
 - Erklärung der Dynamik der Entwicklung

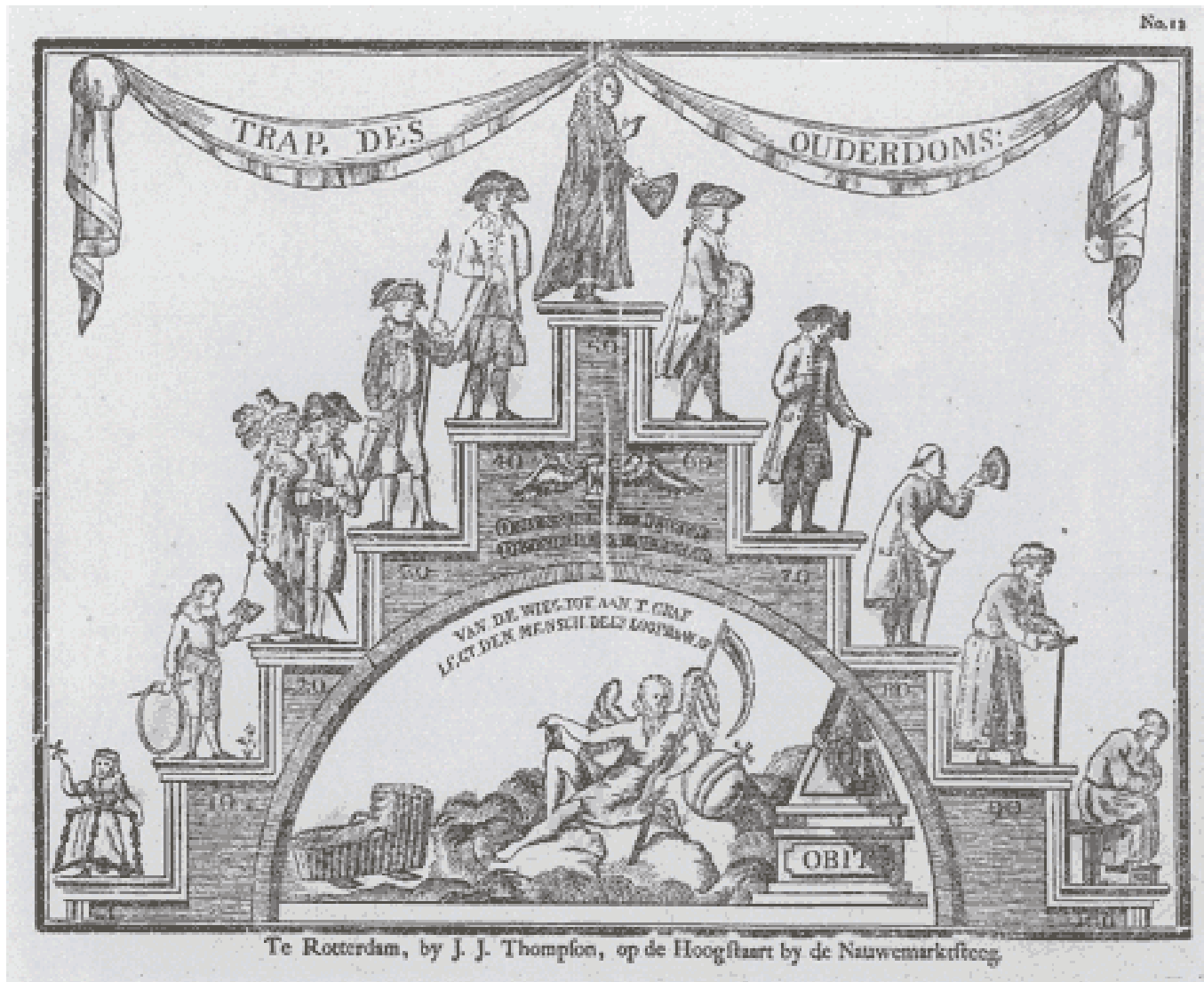
Stufen-/Phasenmodelle der Entwicklung

Festgelegte, unidirektionale Reihenfolge von
Entwicklungsschritten (Havighurst, Erickson)

Historische Darstellungen: Das Stufenalter



Historische Darstellungen: Die Alterstreppe

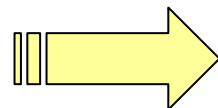


Stufen-/Phasenmodelle der Entwicklung

Festgelegte, unidirektionale Reihenfolge von Entwicklungsschritten (Havighurst, Erickson)



- Veränderungen müssen nicht auf einen Endzustand ausgerichtet sein
- Vorstellungen über „höhere“ Entwicklungsniveaus sind unterschiedlich
- Universalitätsanspruch widerspricht der hohen Variabilität im Alter

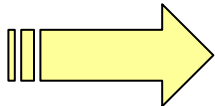


Differentielle Gerontologie

Entwicklung als Dynamik von Themen und Techniken

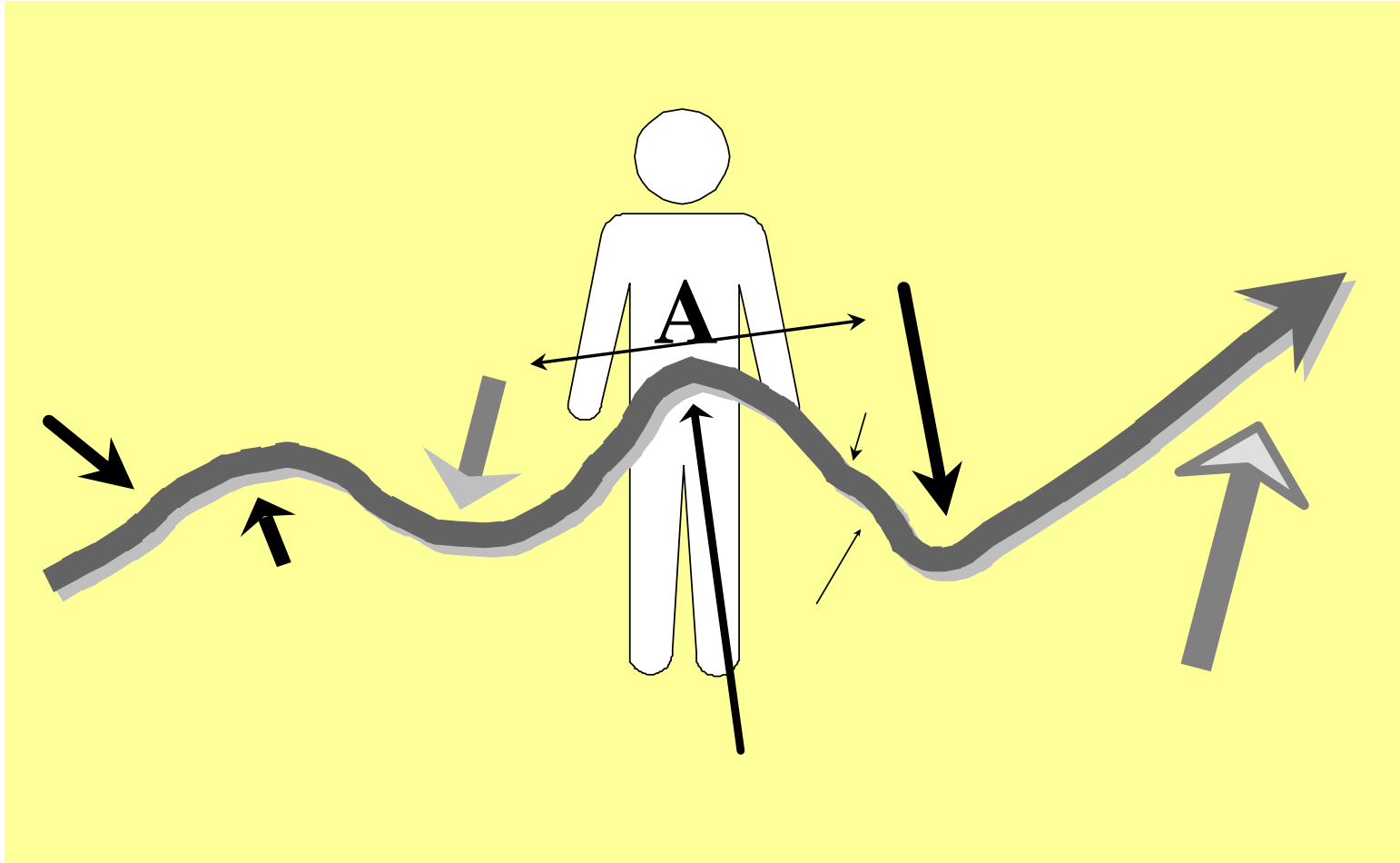
Aktivität des Individuums in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und seiner Lebenssituation (Thomae):

"Lebensgeschichte [wird] nicht einfach zu einer Abfolge formaler Strukturen, sondern zur Geschichte eines Themas und seiner Varianten" (Thomae, H.1959)



Altern ist als Veränderungsgeschehen multidimensional und multidirektional

Altern als „Entwicklungsgelegenheit“



Altersbilder und Identität im Alter

- Zum Entwicklungsbegriff in der Gerontologie
- **Altersbilder und Identität**
- Auf der Suche nach dem „richtigen“ Altersbild
- Forschungslücken und -bedarfe

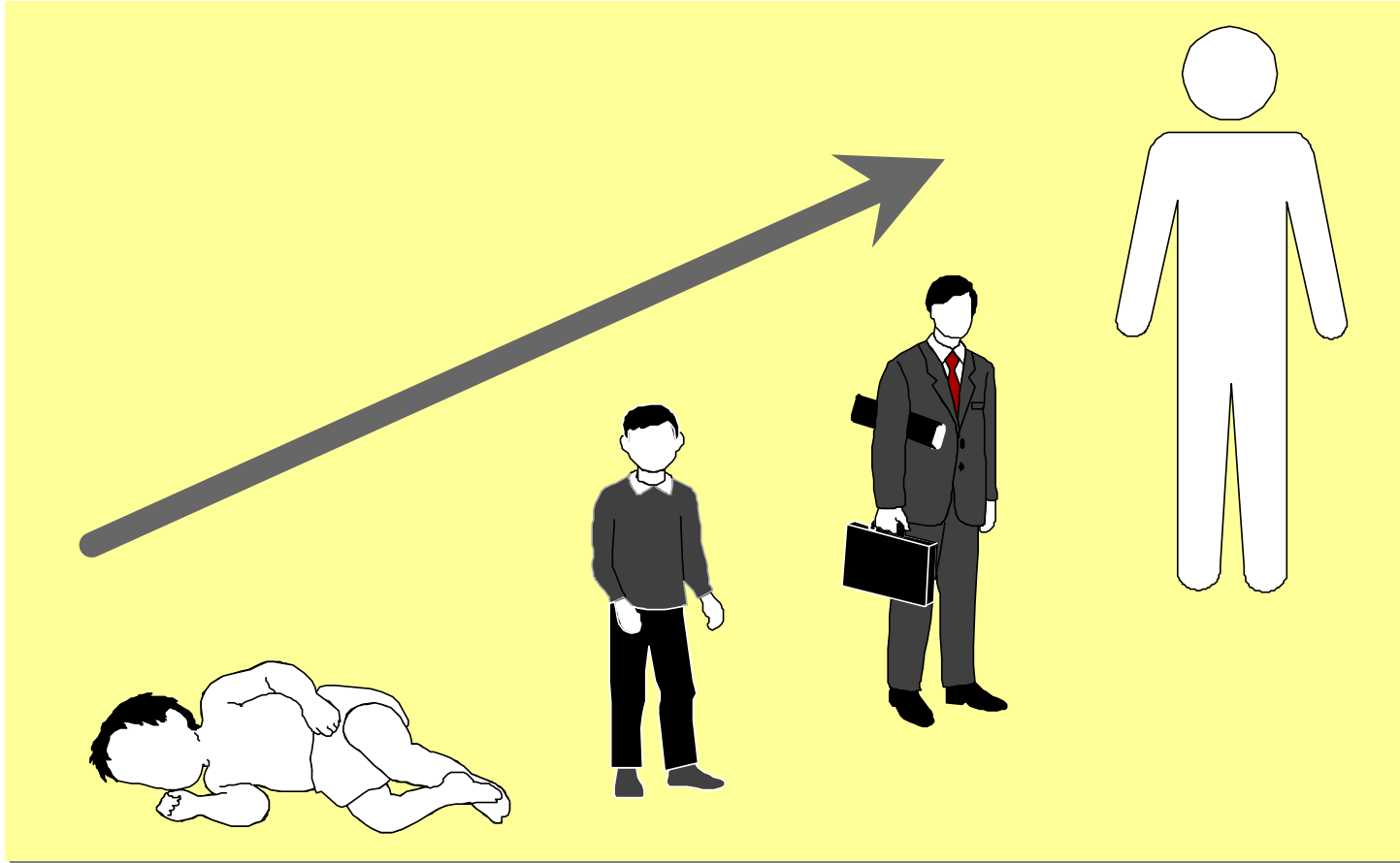
Verständnis von Altersbildern

Dritter Altenbericht:

- Allgemeine Vorstellungen über das Alter
- Normative und wertende Elemente
- Soziale Konstruktionen

Gesellschaftliche Altersbilder und das Selbstbild älterer Menschen hängen eng zusammen

Alter (sbilder) im Lebenslauf



Alter und Identität

Soziale Identität:



Fremdbild

Normative Merkmalszuschreibung

Personale Identität:



Selbstbild

Selbstinterpretation als eigenständiges
Individuum

Internalisierung von Altersbilder

Bedeutung negativer Altersbildern

„Es ist das Alter als Lebensphase, das mehr mit Befürchtungen denn mit Hoffnungen verknüpft ist und als unliebsamer Eindringling in das eigene Leben gesehen wird. Es sind die negativen Erwartungen an das Altwerden und Altsein, die im Altersstereotyp gebündelt sind und die unterschwellig unseren Umgang mit Älteren bestimmen. Es sind nicht eigentlich die Alten, auf die sich negative Bewertungen letztlich beziehen.“

Bisherige Betrachtungsweisen

- Beziehungen zwischen Generationen stellen ein uraltes Thema dar
- Klischeehafte und unrealistische Altersbilder sind in unserer Gesellschaft noch tief verwurzelt
- In Literatur, Redewendungen und verschiedenen Kunstrichtungen sind vielfältige Mythen über das Alter zu finden

Altersbilder und Identität im Alter

- Zum Entwicklungsbegriff in der Gerontologie
- Altersbilder und Identität
- Auf der Suche nach dem „richtigen“ Altersbild
- Forschungslücken und -bedarfe

Ausgangslage für Forschung zu Altersbildern

- Starke historische, gesellschaftliche Prägung der Altersbilder
- „**Ageismus**“: negative Bewertungen:
Butler (1969): Stereotyp und Diskriminierung
- Prägend für die Forschung zu Altersbildern
- (Sozial-)Gerontologische Forschung war lange Zeit geprägt von der Suche nach dem „richtigen“ Bild des Alters

Forschungsfeld: Alter(n)sbilder

- Das Spektrum wissenschaftlicher Arbeiten zum Thema „Alter“ ist groß
- Ein kontrovers diskutiertes Forschungsfeld

**Sozialwissenschaftliche Definition:
Einstellungen und Meinungen über die
mit zunehmendem Alter verbundenen
vermeintlich charakteristischen
Merkmale**

Altersdefinitionen

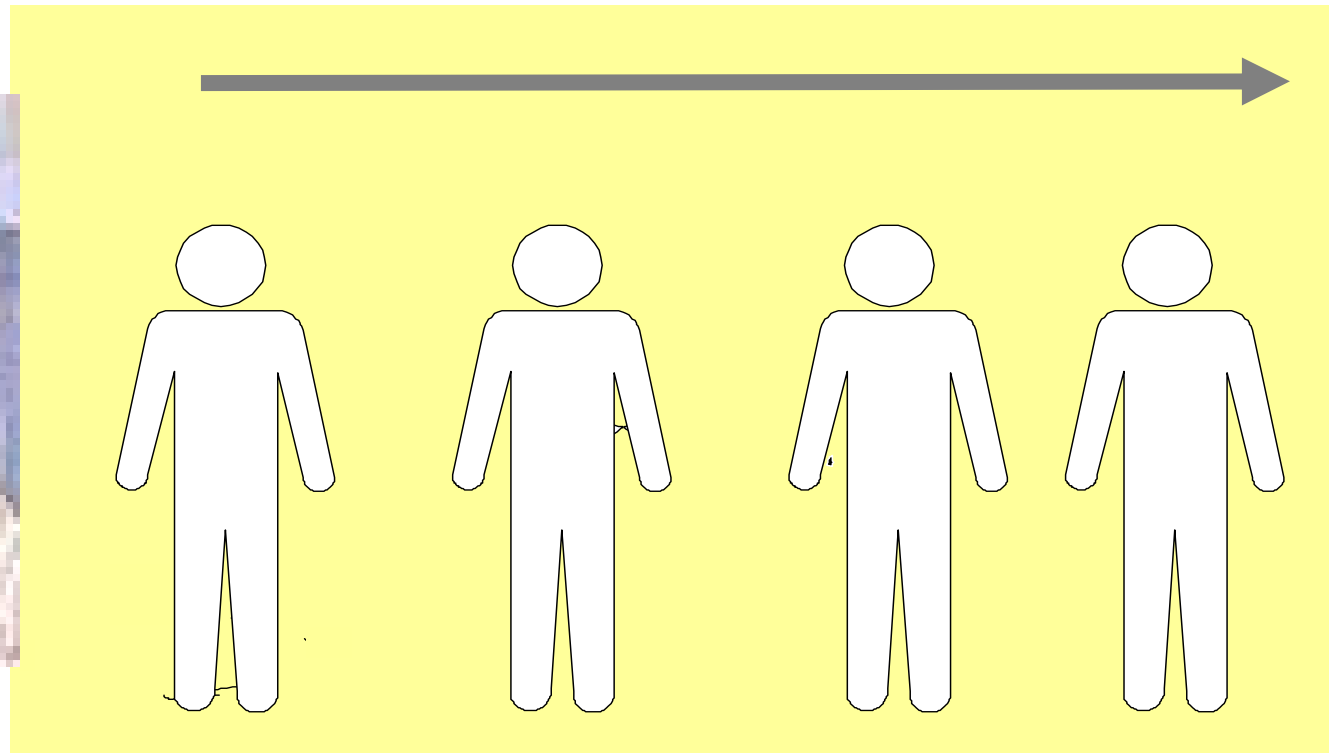
Alt ist man...	Weil...	Art der Definition
ab 30 Jahren (James, 1890)	es ab denn keine Veränderungen mehr gäbe	hypothetisch
ab 50 (Hall, 1922)	ab dann die zweite Hälfte der maximalen Lebenslänge begänne	hypothetisch
ab 60	die meiste Forschungsliteratur diesen Altersabschnitt auswählt	pragmatisch, empirisch
ab 80 (Beginn 4. Alters)	es ungefähr die mittlere Lebenserwartung angibt, als wenn 50% eines Geburtsjahrgangs verstorben ist	empirisch-demografisch
ab 100	es den Beginn der Hochaltrigkeit markiert	pragmatisch
wenn man sich alt fühlt	die subjektive Bewertung individuell wichtige Informationen enthält	empirisch, idiosynkratisch
wenn altersspezifische Ereignisse eintreten (z.B. Rente, Menopause, Diabetes, Enkel)	die Ereignisse Erfahrungen widerspiegeln, die von den Betroffenen auch bei unterschiedlichem kalendarischen Alter geteilt werden	empirisch, nicht-normativ
wenn körperliche Leistungsmaxima verlassen werden oder Beeinträchtigungen eintreten	die Veränderung ein unabhängiges Maß des körperlichen Abbaus darstellt, das den Alterungsprozess kennzeichnet	empirisch, normativ, funktional
Je näher man dem Tod ist	Das Ereignis meist im Alter auftritt	Empirisch, im Nachhinein

Widerlegung der Ageismus-Annahme

- 1) Doppelter Effekt von Altersbildern:
Differentielles Selbstbild
- 2) Erfassungsmethoden:
Nur allgemeine Urteile möglich
- 3) Theoretische Konzeptionen der Sozialpsychologie:
Kontrast-Hypothese

1) Doppelter Effekt von Altersbildern

Outgroup



Selbstwertdienliches Fremdbild

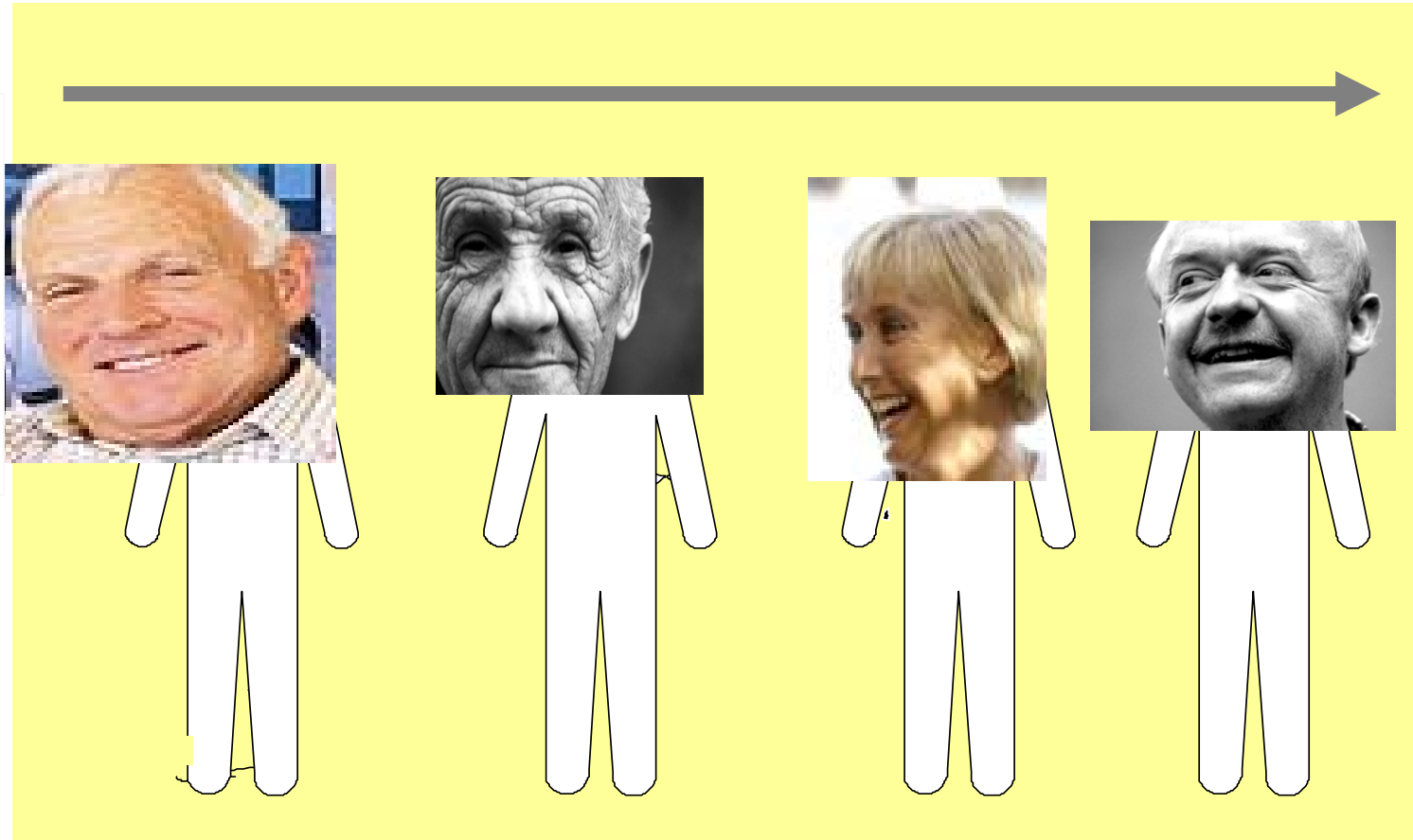
Outgroup → Ingroup

Negative Altersbilder (Fremdbilder) sind in doppelter Weise selbstreferentiell:

- 2) Durch fortschreitendes Alter wandelt sich die Gruppenzugehörigkeit

Dilemma oder ????

Ingroup



Selbstwertdienliche Differenzierung

1. Schlussfolgerung

Ein negatives Altersbild muss nicht zu einer von Defizit- und Abbauerwartungen geprägten Identität im Alter führen.

2) Erfassungsmethoden

1) Methoden der Erfassung von Altersbildern erscheinen unangemessen:

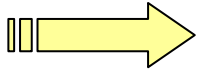
- Eigenschaftslisten (positiv, negativ Pole):

senil	1	2	3	4	5	leistungsfähig
krank	1	2	3	4	5	gesund
flexibel	1	2	3	4	5	unflexibel....

- Bewertungsskalen (Einschätzung des Realitätsgehalts verschiedener Aussagen:

Alte Menschen sind meistens....	stimmt	stimmt nicht
...krank	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...selbständig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...geistig aktiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Widerlegung



Nur **generalisierende** Aussagen möglich:
Altersstereotyp=Methodenartefakt

Crockett & Hummert 1987:

Werden mehrere evaluative Dimensionen unterschieden, so schneiden ältere Menschen in der Regel auf einigen Dimensionen besser, auf anderen hingegen schlechter ab als jüngere oder mittelalte Personen --> 7 Prototypen

Differenzierte Altersbilder

1. **„Perfekte Großeltern“** (familienorientiert, fürsorglich, unterstützend, vertrauenswürdig)
2. **„Golden Ager“** (zukunftsorientiert, gut informiert, unabhängig, produktiv, gesundheitsbewusst, erfolgreich)
3. **„John Wayne Konservativ“** (hart, patriotisch, religiös, stolz, nostalgisch)
4. **„Schwer eingeschränkt“** (inkompetent, senil, krank, arm)
5. **„Zänkisch“** (unflexibel, verbittert, selbstbezogen, fordernd, verstockt)
6. **„Mutlos“** (ängstlich, einsam, depressiv, hypochondrisch)
7. **„Einsiedler“** (zaghafte, frustriert, besorgt)

Subjektive Einflussfaktoren

Kruse & Schmitt (2005):

Vier empirisch ermittelte **unabhängige**
Altersbilddimensionen:

- 1) Entwicklungsgewinne und -chancen
- 2) Entwicklungsverluste und -risiken
- 3) gesellschaftliche Abwertung älterer Menschen
- 4) gesellschaftl. Anforderungen und Belastungen

**Beurteilung der Dimensionen sind abhängig von
sozialen Merkmalen der objektiven und subjektiven
Lebenssituation**

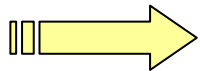
2. Schlussfolgerung

Mit stark verallgemeinernden Methoden kann auch nur ein stark verallgemeinerndes Ergebnis am Ende stehen, zur Erfassung differenzierter Sichtweisen ist ein differenziertes Methodeninventar erforderlich.

3) Kontrast-Hypothese

Pessimistische Sichtweisen des Alternsprozesses können positive Auswirkungen haben:

Besitzt ein älterer Mensch ähnliche Merkmale wie ein jüngerer (z.B. körperliche Fitness) so wird dies als Kontrast zum (negativen) Altersstereotyp wahrgenommen und besonders positiv bewertet.



**(Unerwartet) positive Erfahrungen
können zu (besonders) positiven
Einstellungen führen**

3. Schlussfolgerung

**Ein negatives Altersbild kann durch
entsprechende gegensätzliche Erfahrung
widerlegt werden**

Zusammenfassung

- Vor dem Hintergrund aktueller Erkenntnisse kann ein multidimensionales Bild des Alters gezeichnet werden, das nicht auf einen Bewertungsmaßstab zu reduzieren ist
- Widerlegung der Ageismus-Annahme muss als gegeben bewertet werden
- Das Selbstbild älterer Menschen wird mitbestimmt durch das in der Gesellschaft vorherrschende Fremdbild vom Alter: Beeinflussungsrichtung??

Altersbilder und Identität im Alter

- Zum Entwicklungsbegriff in der Gerontologie
- Altersbilder und Identität
- Auf der Suche nach dem „richtigen“ Altersbild
- Forschungslücken und -bedarfe

Zukünftige Bedarfe

- Vielfalt statt einseitig positiver Darstellung
- Veränderung von Altersbildern darf nicht zum Selbstzweck z.B. für Politik werden
- Beachtung von Wechselwirkungen mit anderen Vorurteilen (z.B. Geschlecht)
- Verstärkter Einbezug von Erkenntnissen anderer Disziplinen

Entscheidendes Kriterium

AKZEPTANZ DES ALTERNIS